

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Stirklingsgebühren**
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 15

Samstag, den 5. Februar 1910

46. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 2. Febr. Im Württ. Verein für Handelsgeographie hielt Dr. Georg Hartmann einen fesselnden Vortrag über: „Die Besiedlungs- und Diamantenfrage in Südwestafrika.“ Nachdem Redner einleitend auf die großen Opfer an Geld und Blut, die für die Kolonie aufgewendet wurden, erinnert hatte, bezeichnete er die Kolonie als Land der Extreme und Kontraste. Gelegentlich eines Eisenbahnbaues wurden die ersten $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ Karat großen Diamanten von Eingeborenen gefunden. Zunächst wurde diesem Ereignis keine große Bedeutung beigelegt, heute müsse man aber von großartigen, fabelhaften Funden sprechen. Zwei große, seit unvorstelligen Zeiten wirkende Kräfte, die Meeresströmung und die regelmäßigen Südwestwinde, müßten mit den Diamantfunden in Beziehung gebracht werden. Bis auf eine Entfernung von 80 und 100 km von der Küste in das Land hinein wurden Funde gemacht, die reichsten südlich von Lüderitzbucht, darunter befand sich ein Diamant von 17 Karat und 6 g schwer. Im vorigen Jahre bereits wurden 500 000 Karat gefördert, die einen Erlös von 15 Millionen Mark erzielten. Es sei eine geniale Tat des Staatssekretärs Dernburg gewesen, daß er die Verwertung der Diamanten der freien Spekulation entzog und ein großer Segen für das Reich liege darin, daß es Dernburg durchgesetzt habe, daß beinahe 50% des Verkaufswertes dem Staate anheimfalle. Sodann machte Dr. Hartmann sehr interessante Mitteilungen über den orographischen und geologischen Aufbau des südwestafrikanischen Schutzgebiets, in dem auch die Möglichkeit von Kohlenbefunden bestehe, das aber in Tausenden von Jahren zunehmender Wüstenhaftigkeit verfallende, wofür bereits Anzeichen vorhanden sind, die sich praktisch fühlbar machen. Später besprach Redner auch die wichtige Siedlungsfrage. Die Kolonie sei entschieden von großem landwirtschaftlichem Wert. Die Menschenfrage und Eingeborenenfrage bilde das wichtigste zu lösende Problem. Bezüglich der Eingeborenen müsse ein Ausgleich geschaffen werden, zwischen der britischen-konservativen und der britischen oder liberalen Methode. Nach der Vorführung der Lichtbilder, dankte das Publikum dem Redner durch langandauernden Beifall.

Stuttgart, 2. Febr. Die Nachricht über Beschädigungen des Feuerbacher Tunnels und die Nichtbenützung eines Gleises daselbst haben teilweise große Beunruhigungen hervorgerufen, so daß ängliche Gemüter es bereits vorziehen, in Feuerbach auszustiegen und mit der Straßenbahn nach Stuttgart zu fahren. Die Befürchtungen sind jedoch grundlos. Die Arbeiten an dem Tunnel bezwecken lediglich die Beseitigung von Verwitterungen an dem Gestein, die im Verlaufe der Jahre an einzelnen besonders feuchten Stellen des Tunnels eingetreten sind. Eine besondere Kommission von Sachverständigen hat den Tunnel nachts zwischen 12 und 4 Uhr wiederholt untersucht und festgestellt, daß eine Gefahr für den Betrieb bis heute nicht besteht. Die Ausbesserungsarbeiten an dem Gemäuer des Mitte der vierziger Jahre erbauten Tunnels werden etwa 4—6 Wochen in Anspruch nehmen.

Stuttgart, 2. Febr. Das Ende der Eisenbahnhunderte steht allem Anschein nach

bevor. Von verschiedenen deutschen Eisenbahndirektionen ist angeregt worden, die Beförderung von Reisenden mit Hund in den Betriebswagen aller Klassen einzuführen, sofern dies von den Reisenden gewünscht wird. Zu diesem Zweck sind besondere Abteile bereit zu stellen und mit einem entsprechenden Kennzeichen zu versehen.

Stuttgart, 3. Febr. Durch einen Unglücksfall wurde heute einer der verdientesten Bürger unserer Stadt, Kommerzienrat Paul Kurz, der Seniorchef der bekannten und angesehenen Lindemann'schen Buchhandlung, dahingerafft. Er wurde heute vormittag in der Schloßgartenstraße von einem Straßenbahnwagen erfaßt und, obwohl der Führer den Wagen so rasch als möglich zum Stehen brachte, einige Meter weit geschleift und dabei so schwer verletzt, daß er heute nachmittag um 4 Uhr im Katharinenhospital seinen Verletzungen (Bein- und Schädelbrüche) erlegen ist.

Tübingen, 2. Febr. (Strafkammer). Wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz, betr. den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen verurteilte die Strafkammer den Maurermeister Overst in Höfen und den Bauunternehmer Seyfried in Calmbach (N. Neuenbürg), zu je 3 Monaten Gefängnis. 1906 kaufte Overst etwa $\frac{1}{2}$ Kilo Donarit und lagerte es in seinem Hühnerstall, 1909 schenkte er davon Seyfried 100 Gr. Beide Angeklagte hatten die nach dem Gesetz erforderliche oberamtliche Genehmigung zum Vertrieb und Besitz von Sprengstoffen nicht; sie hielten diese Genehmigung nur bei Dynamit, nicht aber bei Donarit für nötig. Nun ist aber Donarit nach seiner Zusammensetzung ein explosiver Stoff. Bei beiden Angeklagten wurde auf das gesetzlich zulässig niederste Strafmaß erkannt, da ihre Verfehlungen unbedeutend sind und nur auf Unkenntnis des Gesetzes beruhen, auch ein Schaden nicht entstanden ist. Mit Rücksicht hierauf hat die Staftkammer die Umwandlung der Freiheitsstrafen in mäßige Geldstrafen in Anregung gebracht.

Böblingen, 30. Jan. Auch ein Zeichen der Zeit: In den letzten Tagen wurden die Arbeiten zum Einbau von weiteren Kanzleiräumen im Parterre des Rathauses, die zusammen zu zirka 3600 Mk. veranschlagt worden waren, vergeben und dem Wenigstnehmenden übertragen und zwar: die Flaschner- und Installationsarbeit um 27,5% Abgebot, die Gipsarbeit um die Ueberschlagspreise, die Glaserarbeit um 10,5% Abgebot, die Hafnerarbeit um 21% Abgebot, die Malerarbeit um 32,25% Abgebot, die Maurerarbeit um 31% Abgebot, die Schlosserarbeit um 19% Abgebot, die Schreinerarbeit um 2,5% Abgebot, die Tapezierarbeiten samt Linoleumlieferung und Verlegung um 15% Abgebot und die Zimmerarbeit um 12,5% Abgebot. Man fragt sich da unwillkürlich: Sind solche Abgebote die Früchte unserer Fortbildungsschule und der Innungen? Kann da noch solide Arbeit geliefert werden? Können da die Meister bei den heutigen Verhältnissen noch bestehen?

Geislingen a. St., 1. Febr. Vor einiger Zeit wurde aus Westerheim berichtet, daß dort eine altertümliche Statue von einem

auswärtigen Händler um 4 Mark gekauft und um 2400 Mark in Ulm weiterverkauft worden ist. Wie jetzt bekannt wird, hat sich der Käufer der Statue nachträglich noch bereit erklärt, dem Vorbesitzer 1200 Mark zu zahlen, wodurch nunmehr ein Prozeß abgerendet worden ist.

Altenstadt N. Geislingen a. St., 2. Febr. Gestern verunglückte Metzgermeister und Lammwirt D. im hiesigen Schlachthaus dadurch, daß ihm ein Schwein beim Stechen das Messer aus der Hand schlug; es fuhr ihm mit solcher Wucht gegen den Hals, daß D. in unmittelbarer Nähe der Schlagader eine tiefe Wunde davontrug. Nach Anlegen eines Verbandes hatte er das Unglück, auf dem Glatteis zu fallen, sodaß die Wunde aufbrach und er infolgedessen einen bedeutenden Blutverlust erlitt.

Leinach, 1. Febr. Der Luftballon „Stuttgart“ überflog gestern Montag nachmittag gegen 3 Uhr das Leinachtal in der Richtung Zavelstein-Leinach-Liebelsberg, schwenkte dann gegen Wildbad ab und landete mit vier Insassen in Schmied.

Girjau, 2. Febr. Seit einigen Jahren werden von der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Partei, um den vaterländischen Sinn unter der Bevölkerung zu wecken und zu stärken, Versammlungen veranstaltet, zu denen Gäste beiderlei Geschlechts eingeladen werden. Am Sonntag wurde im Saale des Waldhorns vor einer zahlreichen Zuhörerchaft, zu der auch Liebenzell und andere Nachbarorte ein stattliches Kontingent gestellt hatten, von Pfarrer a. D. Bossert ein Vortrag gehalten, dem die Versammlung mit gespanntem Interesse folgte. Im Hinweis auf die Zerspaltung unserer Parteiwesens und auf die Tatsache, daß die zwei großen Parteien, die Schwarzen und die Roten, grundsätzlich nicht erklären können: „Das Vaterland über der Partei“, bezeichnete der Redner es als den größten Uebelstand, daß unser Volk seine eigene Geschichte zu wenig kenne, wie es nachher auch aus der Mitte der Versammlung als ein schweres Verhängnis beklagt wurde, daß gerade die neueste Geschichte in unseren Lehranstalten entweder gar nicht, oder höchst stiefmütterlich behandelt werde. Mehr Freude an den Gütern, die wir errungen haben, mehr Hochgefühl über das Glück, Bürger eines Reiches zu sein, dem eine weltgeschichtliche Stellung zu teil geworden ist, würde in unserer Jugend lebendig, wenn sie den dornenvollen und doch glorreichen Weg besser kennen würde, der das deutsche Volk aus tiefster Schmach heraus zu seiner heutigen hohen Machtstufe geführt hat. Es wurde nun der Anfang zu einer Reihe von Vorträgen gemacht, die den Weg zur Einigung Deutschlands auf Grund selbsterlebter Jugenderinnerungen schildern sollen, zunächst der mißlungene Versuch des sturmbewegten Jahres 1848. Einmütig war der Wunsch der Zuhörer, daß in Böde die Fortsetzung folgen möge.

Freudenstadt, 3. Febr. Der am Sonntag beginnende Schneeschuh-Kurs des Schneeschuhvereins Freudenstadt verspricht eine große Teilnehmerzahl auf die Übungsfelder zu führen, es sind bis jetzt bereits über 100 Anmeldungen eingelaufen. Der Kurs beginnt mit einer

allgemeinen Begrüßung der Teilnehmer im Hotel Christophsau am Samstag abend. Am Sonntag, Montag und Dienstag ist nach dem allgemeinen Wecken um 1/28 Uhr Sammlung zum Abmarsch zu den verschiedenen Übungsplätzen. Hier wird nun fleißig und systematisch geübt in ca. 10—12 Gruppen, jede mit nicht mehr als 12 Schülern, eine Methode, die sich außerordentlich bewährt hat und zum erstenmal vom Schwäbischen Schneeschuh-Bund grundsätzlich durchgeführt worden ist. Es wird durch diese Verwendung von kleinen Gruppen erreicht, daß auch ganz unerfahrene Anfänger in den wenigen Kurstagen selbst die schwierigeren Formen des Skilaufs lernen. Der Freudenstädter Kurs wird sich in dieser Richtung noch besonders dadurch auszeichnen, daß sich dank der Unterstützung des Schwäb. Schneeschuh-Bundes 10 der besten Läufer und Läuferinnen des Bundes in dankenswerter Weise als Lehrer zur Verfügung gestellt haben. Die regelmäßigen Übungen finden morgens von 9—11 1/2 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr statt und nach getaner Tagesarbeit vereinigen sich die Sportgenossen zu dem geselligen Teil des Zunftlebens in den gemütlichen Räumen des Kurhotels, wo bei Spiel und Sang der Tag beschlossen wird. Der letzte Kurstag — Mittwoch — bringt dann morgens ein kurzes Prüfungsfahren aller Teilnehmer unter den Augen der Lehrer.

Ellwangen, 2. Febr. Eine angenehme Ueberraschung wurde dieser Tage einer Bahnwärtersfrau in dem benachbarten Schwabsberg zuteil. Diese hatte ein Loos von der hiesigen Marienanstaltslotterie gekauft, hatte ihre Nummer aber, wie es scheint, in der Gewinnliste nicht gefunden und war eben im Begriff das Loos zu zerreißen, als gerade der Polizeidiener hereintrat, von dem sie das Loos gekauft hatte und ihr die angenehme Mitteilung machte, daß sie damit 1000 Mk. gewonnen habe. Die Frau, die das Loos schon halb zerrissen hatte, war im Moment vollständig starr und es brauchte eine geraume Weile, bis sie begriff, daß sie eine riesige Dummheit gemacht hätte. Die Gewinne sind, wie man hört, fast alle in die Hände von Leuten, die sie gut brauchen können. So erhielt den ersten mit 15 000 Mk. ein Fabrikarbeiter von Pfullingen, den zweiten ein Schuhmacher in Oberampfbach O. Crailsheim, die beide eine Anzahl Kinder besitzen.

Mühlacker, 1. Febr. Der hiesige Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner Samstagssitzung mit einem Angebot des neuen Gemeindeverbandes „Elektrizitätswerk Enzberg“, betr. Stromlieferung. Der Vertragsentwurf sieht bei einer Abnahme von jährlich mindestens 50 000 Kilowattstunden 7,2 Pfg. pro Kilowatt vor. Die Kraft soll in Form von Drehstrom transformiert in Niederspannung geliefert werden. Es wurde beschlossen, als Mindestabnahme 40 000 Kilowatt festzusetzen und pro Kilowattstunde 7 Pfg. zu bieten bei 5jähriger Vertragsdauer. Nach dieser Frist soll es der Gemeinde freistehen, entweder in den Verband einzutreten oder ihr eigenes Werk nach wie vor weiterzubetreiben. Die neue Werkanlage ist bereits ausgeschrieben. Dieselbe kommt nahe der Gemarkungsgrenze Dürmenz auf Enzberger Markung und erhält ihre Triebkraft in einem 1835 Meter langen, unterhalb der Einmündung des Werkanals der Enzberger Papierfabrik abzweigenden Kanal, welcher auch noch mit dem Oberwasser der Fabrik Verbindung erhält.

Pforzheim, 3. Febr. Der Metzgermeister Adam Fischer hier verkaufte längere Zeit hindurch in seinem Laden Wurstwaren, in die er faules und schlechtes Fleisch verarbeitet und für die er unzulässige Teile von Tieren verwendet hat. Schließlich kam die Polizei dahinter und beschlagnahmte eines Tages die Wurstwaren im Laden. Fischer floh in die Schweiz, wurde aber in Luzern verhaftet. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Berlin, 3. Febr. Der Bundesrat entschied sich mit ausreichender Mehrheit grundsätzlich für die Einführung von Schiffsabgaben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser hat durch den Botschafter Fürsten Radolin der französischen Regierung seine Teilnahme an dem Unglück ausdrücken lassen, von

dem Paris und Frankreich heimgesucht worden sind. Zur Linderung der Not hat der Kaiser einen Betrag von 20 000 Mk. gespendet.

Berlin, 4. Febr. In dem Befinden des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg ist erneut eine Verschlimmerung eingetreten. Zu der doppelseitigen Lungenentzündung hat sich eine bedenkliche Herzschwäche eingestellt.

Paris, 2. Febr. Die Blätter beziffern den Gesamtschaden der großen Wasserkatastrophe nunmehr auf annähernd 2 Milliarden Mark. Die Kosten der Neuanlage der Kanäle und der Untergrundbahnen werden allein mit 700 Millionen angegeben. Der Ministerrat wird in seiner Donnerstagssitzung voraussichtlich der Aufnahme einer inneren Anleihe von einer halben Milliarde Mark zustimmen. Die Zahl der Geschädigten geht in die Hunderttausende, so daß auch ein erheblicher Steuerausfall erwartet wird. Der Pariser Boden soll durch Zementierung vor einer Wiederkehr einer solchen Katastrophe geschützt werden; die Regierung wird einen Sonderauschuß mit der Beratung aller einschlägigen Fragen betrauen.

— Die ersten offiziellen Zahlen über die Opfer der großen Katastrophe von Messina werden jetzt in der Gazette di Messina e delle Calabrie veröffentlicht. Bis August 1909 waren auf den Beerdigungsplätzen Messinas beigeseht worden: auf dem großen Kirchhof 16 020 Tote, auf dem Kirchhof del Mare Grande 7353, auf dem Kirchhof della Spina 4151. Die Zahl der Leichen, die noch ungeborgen unter den Trümmern liegen, wird amtlich auf 32 477 geschätzt. Für die Provinz Calabrien lauten die Zahlen: Im Kreis Gerace 12 Tote, in der Umgebung von Palmi 1734, in anderen Dörfern 44, in Reggio 7957, in San Giovanni 1092, in Callico 963, in Bellaro 922, in Cammitello 650 und in den übrigen Gemeinden 5424. Die Gesamtzahl der Opfer des Erdbebens beträgt nach dieser amtlichen Aufstellung 77 283 Tote.

— Gegen leichtsinniges Heiraten versucht Pastor Gibson von der Presbyterergemeinde in New York in eigenartiger Weise vorzugehen. Er macht bekannt: Sämtliche Verkloberungen in meiner Diözese werden hiermit benachrichtigt, daß ich sie nicht trauen werde, wenn sie nicht nachweisen können, daß ihr Jahreseinkommen mindestens 400 Pfund (8000 Mk.) beträgt, denn bei den augenblicklichen Lebensmittelpreisen ist es unmöglich, mit geringerem Einkommen einen geordneten Haushalt zu gründen, und Armut führt zur Ehescheidung.

— Einem grandiosen Schwindel der besseren Gesellschaftsklassen ist man in New York auf die Spur gekommen. Dort ist es Sitte, daß sich die Damen die prunkvollen neuen Modeschöpfungen ins Haus kommen lassen, um sie dem Gatten zu zeigen, der doch schließlich der zahlende Teil ist. Nun hat man aber nach dem „V. Lok.-Anz.“ festgestellt, daß diese Damen sich mit den zur Ansicht geschickten Sachen für die abendlichen Veranstaltungen schmücken und am nächsten Tage die geborgten Federn wieder zurückschicken mit dem Bemerkten, „daß sie dem Gatten nicht gefallen haben.“ Derselbe Schwindel wird auch in London getrieben. Man will sich jetzt damit helfen, daß man die gesellschaftlichen Veranstaltungen durch weibliche Detektiven überwachen läßt.

Unterhaltendes.

Das Familienkreuz.

Roman von M. Gräfin v. Bünau.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten)
Aber Käthe fuhr dazwischen. „Zuerst soll Doktor Hartung Heinerle untersuchen. Der rohe Mensch hat dem Kind vielleicht das Trommelfell zerschlagen. — Kannst du noch hören, Heini? — Hör doch endlich auf zu schreien! Ob du noch hören kannst, will ich wissen?“

Käthes jüngster Bruder, ein schlank aufgeschossener junger Herr mit zwei breiten „Durchziehern“ auf der rechten Backe, die den Korpsstudenten deutlich verrieten, lachte laut auf.

„Stell dich bloß nicht wieder so an, Käthe! Dem Jungen fehlt doch nichts weiter, als daß er im Leben viel zu wenig Liebe bekommen hat.“

Der Gärtner grinste beifällig. „Das ganze Tafelobst zum heutigen Diner hat der Bengel gestohlen, dabei die Hälfte bloß angebissen und weggeschmissen!“

„Jedenfalls war es nicht Ihre Sache, das Kind zu bestrafen“, fiel Käthe mit fliegendem Atem ein. „Ich werde es meinem Vater sagen.“

„Blamier' dich nicht, Käthe“, flüsterte Paula Sponeck ihr ins Ohr. „Papa ist sehr mit Jens zufrieden. Der Junge hat die Prügel reichlich verdient. Wenn du nicht willst, daß er noch mehr kriegt, schweig lieber still.“

„Das konnte ich mir denken, daß ihr gegen mich sein würdet!“ warf Käthe bitter hin.

„Der Junge ist wirklich ganz heil und gesund“, jagte der Doktor lächelnd. Er wandte sich zum Gehen.

Aber Käthe hat rasch: „Sie haben mir versprochen, zu Tisch hier zu bleiben.“

Hartung errötete leicht. Er sah, wie die Geschwister sich erstaunt ansahen, und bereute sein voreilig gegebenes Versprechen.

„Es wird uns eine Freude sein, wenn Sie um fünf Uhr mit uns essen wollen“, sagte Frau v. Rochlitz. Sie wußte, daß ihr Mann und die übrigen Kinder es nicht gern sahen, aber tranken wollte sie Hartung, den sie aufrichtig schätzte, nicht.

„Bis fünf Uhr haben wir noch lange Zeit. Ich denke, wir fangen nun endlich unser Tennis an“, schlug Benno vor.

Keiner dachte daran, den Doktor zur Teilnahme am Spiel aufzufordern.

„Ich habe noch beim Rektor vorzusprechen. Das kleinste Kind ist krank. Um fünf Uhr bin ich pünktlich hier, wenn die Herrschaften meinen Anzug entschuldigen wollen.“

„Bitte — bitte“. Der Ton der Gräfin Sponeck klang genau so, als ob sie eigentlich jagen wollte: „Wer achtet wohl darauf, was du für einen Rock anhabst!“

Käthe sah Hartung nach. Sie hielt den heulenden Heinerle noch immer umschlungen.

„Konntet ihr Doktor Hartung nicht etwas freundlicher auffordern?“ wandte sie sich vorwurfsvoll an ihre Geschwister. „Ungezogen seid ihr gegen ihn, obgleich sein kleiner Finger mehr Nützliches tut als ihr alle miteinander den lieben langen Tag.“

„Du hast dich wohl in den rotblonden Landdoktor verliebt, Käthe?“ Die Gräfin Sponeck schob ihren Gürtel herunter; ihre schlank, graziose Gestalt sah in dem kurzen Rodentock sehr zierlich aus. Sie lachte hell auf. Alice und Benno stimmten ein.

„Nein, ich habe mich nicht in ihn verliebt!“ antwortete Käthe. „Aber ich würde ihn tausendmal lieber heiraten, wie einen Mann, der nichts weiter kann, wie Rebhühner schießen, Pferde einfahren und bei Hof dinern. Dieser Mann, auf den ihr so herabseht —“

„Bitte, spar uns den Rest!“ Benno schob seine Hand unter Paulas Arm. „Wir können uns das Ende denken. Es ist wieder eine Litanei auf unser Faulenzertum. Das soll uns aber nicht hindern, jetzt endlich Tennis zu spielen. — Heinerle, wenn du ausgeflennt hast, lauf voran.“

„Heinerle bleibt bei mir!“ entschied Käthe kurz.

Benno wollte widersprechen, aber Paula winkte ihm zu. „Laß sie in Ruhe und reize sie nicht noch mehr! Sie ist sonst wirklich imstande und bringt uns demnächst den Doktor als zukünftigen Schwager an.“

„Nee — dazu ist sie selbst nicht verrückt genug!“ lachte der Student.

Käthe wandte beiden voll das Gesicht zu. „Wenn er mich haben will, würde ich ihn sehr gern heiraten“, sagte sie fest und wandte sich zum Gehen.

Paula und Alice sahen ihr starr nach. Frau von Rochlitz seufzte.

Benno aber drehte sein Schnurrbärtchen und sagte: „Sie ist und bleibt eben unser Familienkreuz!“

2.

Käthe unterdrückte mühsam ein Schluchzen, als sie mit Heinerle an der Hand die Treppe zu ihrem Zimmer erstieg. Sie stand am Fenster und sah auf die im Sonnenschein glänzenden Blätter der Bäume. Das Lachen

und Rufen der unten auf dem Tennisplatz Spielenden drang zu ihr herauf.

Heinerle stand mürrisch am anderen Fenster. Er sah auch dem Tennispiel zu. „Darf ich nicht runtergehen?“ bat er.

„Nein, laß sie die Bälle sich nur selbst auffuchen.“

„Ich krieg' aber doch immer einen Groschen dafür!“ murrte Heinerle, dem feinere seelische Empfindungen abzugehen schienen.

„Lafaienseele!“ dachte Käthe verächtlich. „Meinetwegen lauf und spiel den Diener!“ sagte sie kalt.

Der Junge ließ sich das nicht zweimal sagen. Eilig lief er fort. Unten im Garten wurde er mit großem Galloß von Bemmo, der das Rücken satt hatte, empfangen.

Erst die eintretende Dämmerung machte dem Spiel ein Ende. Es war Zeit zum Umziehen. Käthe wollte jedenfalls ihren Vater noch vor dem Essen allein sprechen, um ihm die Untat des Gärtners vorzuhalten.

Ihr weißwollenes Kleid fiel in glatten Falten an ihrer schlanken Gestalt herab. Die gelblichen Spitzen am Halse standen dem schönen bräunlichen Gesicht ausgezeichnet. Sie nahm ein paar brennendrote Geranien und befestigte sie im Gürtel. Das gab der Toilette Ausdruck.

„Sind die Herren schon von der Jagd zurückgekommen?“ fragte sie den Diener, der im Esszimmer die Servietten in kunstgerechte Falten legte.

„Jawohl, gnädiges Fräulein. Der gnädige Herr und der Herr Leutnant ziehen sich um. Herr Graf und der Herr Baron aus Melthof werden auch zu Tisch erwartet.“

Die liebenswürdigen Herren Schwäger kamen also, um ihre Frauen abzuholen. Dann war ja heute das Familienglück vollkommen!

Käthe klopfte an der Tür des Arbeitszimmers ihres Vaters. „Papa, ich muß dich eine Minute sprechen. Bitte, mach auf.“

Der Riegel flog zurück. Herr v. Rochlitz, schon im Frack, den grauen Bart aber noch mit einer rosa Gazebinde hochgebunden, stand vor seiner Tochter. Er war noch immer ein auffallend schöner Mann, mit lebhaften braunen Augen und kurzgeschnittenem, vollem grauen Haar. Seine Begrüßung klang infolge des halb zugebundenen Mundes etwas unverständlich. Käthe brachte ihre Klagen wegen der Rohheit des Gärtners vor und verlangte diktatorisch seine sofortige Entlassung.

Rochlitz lachte kurz auf. Er befreite seinen Bart von der Binde und kammte ihn sorgfältig vor dem Spiegel aus. „Den Jens soll ich entlassen, weil er dem Lämmel ein paar Ohrspeigen gab? Nee, mein Döchtling, das kannst du nicht verlangen.“

Käthe stieg das leichterregte Blut in die Wangen. „Du mußt es tun,“ sagte sie heftig. „sonst blamierst du mich vor den Leuten! Ich habe Jens gesagt, er müsse das Haus verlassen.“

Herr v. Rochlitz amüsierte das hitzige Temperament seiner Tochter. Käthe war sein Liebling, ihm selbst am ähnlichsten äußerlich und innerlich. Gerade deshalb aber ärgerte er sich, daß die schönste seiner Töchter bisher jede gute Partie ausschlug und lauter überspannte Ideen im Kopf hatte, immer alles mögliche leisten und beweisen wollte, statt als Frau

Baronin von Ranzau auf Hirschhaagen ein Leben herrlich und in Freuden zu führen.

Er strich ihr über die heißen Backen. Der Zorn stand ihr gar zu hübsch. Und wie sie wieder aussah in dem weißen Kleid, mit dem Geranienzweig vor der Brust und den leuchtenden braunen Augen, dem hochmütig zurückgeworfenen Kopf.

„Käthe, du Tollkopf, wie kann ich denn den Gärtner deswegen entlassen!“ sagte er endlich halb ärgerlich, halb gutmütig. „Ich werd' dem Jens verbieten, den Bengel zu hauen. Er soll ihn mir ein andermal selber bringen. Glaub aber ja nicht, daß du deinem Heinerle einen Gefallen tuft.“

(Fortsetzung folgt.)

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 28. Jan. bis 4. Febr. 1910.

Geburten:

2. Febr. Rau, Wilhelm Friedrich, Bäcker in Sprollenhäus und Weigel, Henriette von Böllheim.

Sterbefälle:

30. Jan. Munz, Karl, Rechtsagent hier, 25 Jahre alt.



Füttert die hungernden Vögel!

Bekanntmachung.

Nachdem die Steuerumlage pro 1. April 1909/10 vollzogen ist, erfolgt derzeit die Ausgabe der Steuerzettel. Nach dem vom K. Oberamt Neuenbürg genehmigten Stadtpflege-Etat kommen an Gemeindesteuer zur Erhebung:

- a) 7% des gemeindesteuerpflichtigen Grund-Besitz-Gebäude- und Gewerbetastens und
- b) 50% der Einheitsätze der staatlichen Einkommensteuer.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche **Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft** zu entrichten haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Beiträge ihrem ganzen Betrag nach zur Zahlung fällig sind und daß mit der Zustellung der Steuerzettel die Aufforderung zur Zahlung der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft verbunden ist. Der Beitragspflichtige kann binnen der vom Tage der Zustellung der Steuerzettel an laufenden Frist von 2 Wochen gegen die Zuschreibung des Umlagebetrags Beschwerde an das K. Oberamt erheben. Die Beschwerde muß bei der Gemeindebehörde eingelegt werden. Die Umgehung derselben oder die Versäumung der Frist hat den Verlust des Beschwerderechts zur Folge.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß diese Beschwerde **unrichtig der Beträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zulässig ist.**

Wildbad, den 4. Februar 1910.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Sonntag, den 6. Februar d. J.,
abends 7^{1/2} Uhr

Familien-Abend

mit Gaben-Verlosung

des

Evangelischen Kirchenchors

im Hotel „Palmengarten“.

Hiezu sind die passiven Mitglieder mit ihren Familien und die Angehörigen der aktiven Mitglieder freundlichst eingeladen.

Freiwillige Gaben zur Verlosung nehmen entgegen Postmeister Herrmann, Schirmgeschäft Schmelzle und Kürschnermeister Rometsch.



Herren-Kleiderstoffe,

von Mk. 3.— per Meter bis Mk. 12.—

in schönster Ausführung und nur soliden Fabrikaten.

Ph. Bosh.



Wäsche wasche dich selbst!



Persil

Wirkt dies Wunder ohne Mühe und Arbeit, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen und ohne Zusatz von Seife, Soda oder anderen Waschmitteln. Es genügt einmaliges etwa halbstündiges Kochen und

die Wäsche verläßt den Waschkessel

blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht. Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce, Rotwein, Fett oder Schweiß etc. verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird, da Persil absolut frei ist von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen etc. Die Wäsche wird vielmehr durch Fortfall des sonst so schädlichen Reibens und Bürstens ausserordentlich geschont, daher längere Haltbarkeit und langsamer Verschleiss namentlich zarter Stoffe, wie Spitzen, Gardinen, Batist etc. Auch für Wollwäsche eignet sich Persil hervorragend!

Für die völlige Unschädlichkeit und Gefährlosigkeit leisten wir weitgehendste Garantie!

Millionen Hausfrauen aller Länder verwenden Persil ständig und preisen seine vorzüglichen Eigenschaften; brauchen Sie es auch, Sie ersparen sich viel Ärger und waschen billiger und besser wie bisher.

A Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeräten, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von den Hausfrauen mit Vorliebe verwendet.

Henkel's Bleich-Soda.



MÖBELHAUS V. T. PFORZHEIM

SCHLOSSBERG 19

G. M. B. H.

TELEPHON 290.

REICHHALTIGE, STÄNDIG WECHSELNDE AUSSTELLUNG COMPLETTER WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN, TEPPICHEN UND VORHÄNGEN IN ALLEN PREISLAGEN. :: ::

UEBERNAHME COMPLETTER EINRICHTUNGEN VON VILLEN, HOTELS etc., SOWIE SÄMTLICHER EINSCHLÄGIGER ARBEITEN :: EIGENES ATELIER FUER INNEN-ARCHITEKTUR :: ZEICHNUNGEN :: UND VORANSCHLÄGE GRATIS ::

Ia. REFERENZEN.

Freibank.
Som Montag mittag ab
fettes Rübflisch
das Pfund zu 50 Pfg.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
HUSTENHEISERKEIT KATARH

Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Berufe gesunder, kräftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** vor Husten, Heiserkeit, Katarh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.— Depots in Wildbad: bei **Dr. C. Metzger** K. Hofapotheker.

Geschäfts-Üebernahme und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung mache ich hiermit die höfliche Mitteilung, dass mir der

Güterbeförderers- und der Gepäckträgerdienst

der Kgl. württ. Staatseisenbahn hier übertragen worden ist.

Gleichzeitig empfehle ich mich bestens zur Zufuhr von Gepäck, Eil- und Frachtgütern von und zur Bahn, zur An- und Abfuhr von Wagenladungen, zur Ausführung von Einzel- und Gesellschaftsfahrten zu mässigen Preisen.

Gefl. Aufträge, deren pünktlichste Ausführung ich zusichere, können mündlich, schriftlich und telefonisch auf meinem Büro im Güterbahnhof oder auch in meiner Wohnung beim Steigerhaus gemacht werden.

Wildbad, 3. Febr. 1910
Telefon No. 7

Eugen Müller
Amtl. Güterbeförderer
der Kgl. Staatseisenbahn.

Auf kommende Fastnacht empfehle ich

Ia. frisch eingetroffenes
amerik. Schweinefett

sowie
feinste Dampfäpfel.

Robert Treiber,

Tapeten-Reste

moderne Muster nur von Saison 1909.

von 10-50 Rollen

welche Zimmerweise abgegeben werden

bis zur Hälfte des Preises
ermässigt.

Günstigste Gelegenheit für Haus-, Villen- und Hotelbesitzer.

Nur so lange Vorrat.

H. Schweizer, Hoflieferant
Pforzheim

Leopoldstr. 10 a

Telefon 558.

Handwerkstammer Reutlingen.

Gesellen-Prüfungen 1910.

Die Anmeldungen zu den in den Monaten März und April ds. Js. stattfindenden Prüfungen sind bis **spätestens 28. Februar** an die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse einzureichen. Formulare hiezu werden den Lehrern, deren Lehrlinge bei uns angemeldet sind, direkt zugesandt. Weitere Formulare können unentgeltlich vom Bureau der Handwerkstammer und von den unten genannten Herren bezogen werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 Mk. Sie ist vor der Prüfung an den Vorsitzenden zu entrichten. Jede gewünschte Auskunft erteilt der Vorsitzende der Gesellenprüfungs-Ausschüsse Herr **Oberlehrer Bollmer** in **Neuenbürg**, außerdem Herr **C. Gütler**, Vors. des Gewerbe-Vereins **Wildbad**.

Wir machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß der Lehrherr bei Strafvermeidung die **gesetzliche Verpflichtung** hat, seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, den 3. Februar 1910.

H. Bollmer.

G. Freitag.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle



Drangestern	} feinste	} Sternwollen!
Blaustern		
Rotstern	} hochfeine	
Violetstern		
Grünstern	} beste	
Braunstern		} Consum.

auscht mit obigen Sternfabriken des Norddeutschen Woll-Kämmerei und Rammgarn-Spinnerei in Bahrenfeld. In jeder in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weiß die Fabrik Direktion und Handlungen aus.

5500
not. begl. Zeugnissen v. Ärzten und Privaten beweisen, daß

Kaisers
Brust-Karamellen
mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarh, Krampf- u. Reuchhusten am besten beseitigen. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pfg.
Best. feinschmeckend Malz-Extrakt
Dafür Angebotenes weiß man zurück.
Beides zu haben bei:
Dr. C. Metzger, Kgl. Hofapotheker in Wildbad,
Hans Grundner, vorm. Ant. Heinen i. Wildbad

Hombop. Krampfhusten-Tropfen, d. bekannt **Dr. Hülzschens** (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhält.
à 70 Pfg. bei Hofap. **Dr. Metzger**.

Wohnung-Gesuch.

Für einen Bekannten suche ich für Juli und August Wohnung mit Küche und ungefähr 8 Zimmern mit 9 Betten, sowie vier Betten in zwei Zimmern für Dienstmoten. Angebote erbeten
Anton Heinen, Pforzheim.

Evang. Gottesdienst.
Sonntag, 6. Februar 1910.
Estomihi.
Vorm. 9/10 Uhr Predigt
Stadtvikar Weller.
Nachm. 1 Uhr **Christenlehre**
mit den Töchtern. Stadtpfarrverweiser Kumpf.
Abends 7 Uhr **Bibelstunde**
in der Kleinkinderschule. Stadtvikar Weller.

Turn-Verein Wildbad.
Samstag, den 5. Febr.
abends 8 Uhr
Versammlung
im Lokal. Der Vorstand.